

Biosphaerium
Elbtalaue
Schloss Bleckede



BAUMEISTER BIBER

Errichtung einer Biberanlage und eines Elbeaquariums

Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalaue



UNESCO-Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe



Biosphaerium Niedersächsische Elbtalaue

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Das im Jahre 2002 eingerichtete Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“ ist der niedersächsische Beitrag zu dem von der UNESCO anerkannten 3.430 km² großen, länderübergreifenden Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“. Das niedersächsische Biosphärenreservat liegt südöstlich der Hansestadt Hamburg im Bereich der unteren Mittel-Elbe. Es

erstreckt sich auf einer Länge von fast einhundert Stromkilometern über eine Gesamtfläche von 56.760 Hektar oder 567,6 km². Es ist Heimat vieler Tier- und Pflanzenarten und auch der einst fast ausgestorbene Elbebiber ist hier wieder zuhause. Er ist ein Charaktertier der Auenlandschaft.



„DEN BAUMEISTER BIBER SO HAUTNAH ERLEBEN ZU KÖNNEN, DAS IST EINMALIG. DANKE AN ALLE PROJEKT-BETEILIGTEN!“

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten mit dieser Dokumentation einen Überblick über ein zentrales Projekt der Stadt Bleckede im Rahmen der Umweltbildung und Regionalentwicklung in den Händen, das mit großer Unterstützung kompetenter Partner erfolgreich umgesetzt werden konnte. Zentraler Ansatz zu Beginn des Projektes war es, das Angebot im Informationszentrum des jungen Biosphärenreservates Niedersächsische Elbtalaue im Schloss Bleckede zu attraktivieren und zu erweitern. Ziel war es, insbesondere das bedeutende Charaktertier der Elbtalaue, den Elbe-Biber, mit seiner Lebensweise und seinen einmaligen Eigenschaften in der Tierwelt den interessierten Besuchern des Großschutzgebietes an der Elbe näher zu bringen.

In dieser Projektdokumentation erhalten Sie eine kurzweilige Darstellung über die verschiedenen Projektphasen bis hin zur feierlichen Inbetriebnahme und die Reaktionen der Besucher.

Mein besonderer Dank richtet sich an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die mit ihrer finanziellen Unterstützung, ihrem Erfahrungsschatz und besonderen qualitativen Anforderungen zum Gelingen dieses Projektes wesentlich beigetragen hat.

Ich wünsche viel Spaß bei der Lektüre dieser Broschüre.

Mit freundlichen Grüßen

Jens Böther
Bürgermeister der Stadt Bleckede

Impressum

Herausgeber:

Stadt Bleckede
Lüneburger Straße 2a · 21354 Bleckede
Tel. 0 58 52 / 977-0
www.bleckede.de

Verantwortlicher:

Bürgermeister Jens Böther

Redaktion:

Axel Schlemann

Bilder:

Biosphaerium Elbtalaue GmbH, Andreas Tamme

Texte:

Axel Schlemann, Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue, Deutsche Bundesstiftung Umwelt

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Inhaltsverzeichnis

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue	- 2 -
Grußwort	- 3 -
Impressum	- 4 -
Ein starkes Motiv – warum eine Erweiterung?	- 6 -
ElbSchloss Bleckede	- 7 -
Der Biber, eine Idee, ihre Kulisse und viele Fragen	- 8 -
Der Blick von außen: Eine Machbarkeitsstudie	- 10 -
Wer macht's? Ein Team wird gegründet	- 12 -
Aus der Idee werden Bilder – erste Konzepte	- 14 -
Ein langer Weg zum Projekt: Die Prüfkaskade	- 16 -
Expertenrat und Erfahrungswissen	- 18 -
Reinzeichnung und Startschuss	- 19 -
Die Markenfrage und ein neuer Name	- 20 -
PreOpening – Marketingmaßnahmen	- 21 -
Bauen und gestalten	- 22 -
Die neuen Bewohner und die Eröffnung	- 24 -
Neugierig und begeistert – die Besucher	- 26 -
Deutsche Bundesstiftung Umwelt	- 27 -
Danksagung	- 28 -



Weite Schleifen, grüne Auen und weißer Sand



Idyllische Orte, Reetdächer und Blick über den Deich



Ein altes Gemäuer und das Leben am Strom



Faszination Fliegen



Blick vom Turm

Ein starkes Motiv – warum eine Erweiterung?

Im Jahre 1997 hat die UNESCO das von der sächsischen Grenze elbabwärts bis unterhalb Lauenburg verlaufende Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ anerkannt.

Aufgrund dieser internationalen Anerkennung sprach sich der Niedersächsische Landtag im November 1999 dafür aus, im Elbetal ein Biosphärenreservat auf Grundlage des Bundesnaturschutzgesetzes einzurichten.

Als Ergebnis eines dreijährigen Prozesses hat der Niedersächsische Landtag das Gesetz über das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalau“ (NELbtBRG) in seiner Plenarsitzung am 23. Oktober 2002 einstimmig verabschiedet und damit das bundesweit erste Biosphärenreservat auf Grundlage des Bundesnaturschutzgesetzes geschaffen.

Das Ziel des Biosphärenreservates „Niedersächsische Elbtalau“ besteht darin, eine einmalige Auenlandschaft mit ihren landschaftlichen, kulturellen, sozialen sowie ökonomischen Werten und Funktionen so zu erhalten und entwickeln, dass ein Miteinander von Mensch und Natur möglich ist. Von besonderer Bedeutung für die Menschen im Biosphärenreservat ist die aus dem Tourismus resultierende ökonomische Wertschöpfung und deren Bedeutung wird in Zukunft noch steigen. Der Tourismus an der Elbe beruht auf einem wachsenden Interesse an unverbaute Landschaft und großer Nachfrage nach aktiver Erholung in der Natur.

Die Informationseinrichtungen im Biosphärenreservat sind wesentliche Elemente, die Natur an der Elbe erfahrbar zu machen. Sie sind gleichsam Bildungs- wie Freizeitangebot für Einheimische und Gäste, sie schaffen Verständnis, sind Reiseanlass, verlängern die Aufenthaltsdauer und sind unersetzlicher Zugang zu den faszinierenden Phänomenen in der Landschaft. Die zentrale Bedeutung kommt hierbei dem Informationszentrum für das Biosphärenreservat in Bleckede zu. Weit über einhunderttausend Besucher hatten hier in den ersten Jahren bereits auf moderne Art und Weise Natur erleben dürfen.

Aber jede noch so erfolgreiche Einrichtung bedarf regelmäßig der Attraktivierung, Ergänzung, Erweiterung – um interessant zu bleiben und alte wie neue Gäste zu locken. Und so war und ist die Erweiterung des Informationszentrums Notwendigkeit für ergebnisorientierte Umweltbildung, insbesondere aber auch ein wesentlicher Baustein für die touristische Entwicklung und damit für die ökonomische Zukunftsfähigkeit eines einmaligen Landschafts- und Lebensraumes.

ElbSchloss Bleckede – das Zentrum eines jungen Biosphärenreservats

Bereits seit Mitte der 1990er Jahre wurde in Bleckede mit dem Elbtalhaus sehr erfolgreich ein naturkundliches Ausstellungshaus in Kooperation mit der Universität Lüneburg betrieben.

Als die Stadt Bleckede ihr altherwürdiges Schloss, das zuletzt eine Heimvolkshochschule beherbergte, vom Landkreis Lüneburg erwerben konnte, begannen parallel zu den Planungen eines Großschutzgebietes an der Elbe auch Pläne für ein Informationszentrum zu wachsen und zu reifen.

Im Mai 2002 öffnete das ElbSchloss Bleckede nach mehrjähriger Planungs- und Bautätigkeit in einem aufwändig restaurierten, malerischen alten Gemäuer seine Tore für die interessierte Öffentlichkeit. Eine moderne, interaktive und multimediale Ausstellung mit Vogelstimmenklavier, Überflutungsmodell, Windmaschine und vielem mehr lockte bereits im ersten Jahr circa 22.000 Besucher von nah und fern, im Dezember 2007 waren es schon 100.000 Gäste. Ergänzt wird die Ausstellung durch einen Aussichtsturm, ein Café sowie einen Shop mit Reiseandenken, regionalen Spezialitäten oder Literatur zu Natur und Freizeit.

Im Laufe der Jahre wurde ein umfangreiches Angebot an Umweltentdeckerprogrammen erarbeitet und viele Schulklassen, Kindergartengruppen oder Geburtstagsgesellschaften nahmen unvergessliche Erlebnisse mit nach Hause. Selbstverständlich waren von Anfang an Gruppenangebote mit und ohne Füh-

rung. Etwas Besonderes im weiten Umfeld stellten die speziellen Angebote für Menschen mit Behinderungen dar. Mit dieser Arbeit nahm das ElbSchloss eine im Biosphärenreservatgesetz verankerte Aufgabe für das Land Niedersachsen wahr.

Ein kleines, kompetentes und sehr motiviertes Team im ElbSchloss betrieb die Ausstellung samt Shop, entwickelte die Angebote und vermarktete diese ebenso wie es im Auftrag der Stadt – die einhundertprozentige Gesellschafterin der ElbSchloss Bleckede GmbH – die touristische Entwicklung der Region maßgeblich mitgestaltete. Unter anderem war die ElbSchloss Bleckede GmbH Trägerin einiger erfolgreicher und nachhaltig wirkender Projekte wie der Koordinierungsstelle Nord des Elberadwegs, des Elbfischereibüros sowie der Deutschen Storchstraße.

Die Entwicklung der Besucherzahlen der Ausstellung zeigte jedoch auch, dass mittelfristig neue Attraktionen notwendig sein würden, wenn das ElbSchloss seine Funktion als Anziehungspunkt, Freizeitangebot und Motor für die regionale Entwicklung weiter ausfüllen sollte.



Weichholzaue



Zurück in der Elbtalau: der Biber

AN DER MITTLEREN ELBE LAG EINES VON NUR VIER LETZTEN VORKOMMEN DES EUROPÄISCHEN BIBERS. MITTLERWEILE HAT DER BIBER AN DER GESAMTEN ELBE SEIN AM DICHTESTEN BESIEDELTES VERBREITUNGSGEBIET IN DEUTSCHLAND.

EIN WICHTIGER GRUND HIERFÜR SIND DIE UNVERBAUTEN AUEN, IDEALE LEBENSBEDINGUNGEN FÜR DAS GRÖSSTE NAGETIER DES KONTINENTS.



Biberzeichen

Der Biber, eine Idee, ihre Kulisse und viele Fragen

Nicht nur Erholungsuchende und Naturliebhaber besuchten und besuchen in immer größerer Zahl die malerische Landschaft der Elbtalau.

Nach dem Fall der Mauer und mit der sich fortlaufend verbessernden Wasser- und Lebensraumqualität kehrte auch der Elbebiber zurück. War er im Gebiet des heutigen Niedersachsen bereits seit etwa 100 Jahren verschwunden, so konnte er sich auf dem Gebiet der früheren DDR in kleinen Restvorkommen halten, von wo sich der große Nager seit den 1990er Jahren wieder ausbreitete.

Bei einem Termin am Elbufer im Jahr 2006, der zur Klärung fischereirechtlicher Fragen dienen sollte, konnte der anwesende Biberexperte der Biosphärenreservatsverwaltung Klaus-Jürgen Steinhoff seinen Begleitern frische Biberzeichen zeigen. Für die meisten Anwesenden war dies die erste überraschende Erfahrung mit dem neuen pelzigen Nachbarn. Mit dabei waren der damalige Bürgermeister Ludger Bisping, der städtische Bauamtsleiter Wilfried Schuldt und der Mitarbeiter der ElbSchloss Bleckede GmbH Axel Schlemann. Die Erkenntnis, dass die Biber bereits flächendeckend vertreten waren, die Besucher der Region das sympathische Charaktertier der Auenlandschaft aber in der Regel nicht zu Gesicht bekommen, ließ in der Runde spontan die Frage aufkommen, ob die Biber nicht vielleicht im Informationszentrum für das Biosphärenreservat verlässlich gezeigt und damit den Besuchern unmittelbare Kontakte mit dem scheuen Familienmitglied ermöglicht werden könnten?

Rückenwind bekamen diese Überlegungen durch zwei außergewöhnliche Rahmenparameter: Das Land Niedersachsen gab zu erkennen, dass es seine Künstlerförderung umstrukturieren

wolle und damit die Künstlerstätte in der alten Remise auf dem ElbSchloss-Gelände kurzfristig leer stehen würde. Und die Europäische Union erklärte den ehemaligen Regierungsbezirk Lüneburg zum Konvergenzgebiet, das für die nächsten Jahre mit besonderer, sogenannter Ziel 1-Förderung rechnen könnte. Vor diesem Hintergrund meldete die Stadt Bleckede vorsorglich die Erweiterung des Informationszentrums ElbSchloss Bleckede um eine Aquarienlandschaft und eine Biberanlage als touristisches Förder- und Leuchtturmprojekt der Region.

Die wichtigste Frage, die vorab geklärt werden musste, war ob – und falls ja, wie – Biber überhaupt in Gefangenschaft gehalten werden können? Bei der Beantwortung dieser Frage waren die Betreiber der Biberfreianlage in Dessau, im Biosphärenreservat Mittelbe, sehr hilfsbereit. Sie konnten bereits auf fast zehn Jahre Biberhaltung und Publikumsverkehr zurück blicken und haben dieses Erfahrungswissen hilfsbereit und gerne geteilt. Überraschenderweise wurde die eigentliche Tierhaltung als recht problemlos geschildert.

Auf dieser Grundlage übernahm der neugewählte Bürgermeister im späten Jahr 2006 gerne die Aufgabe, die Prüfung und gegebenenfalls Konkretisierung der Idee weiter zu verfolgen.

Der Blick von außen: Eine Machbarkeitsstudie

Ob sich eine Idee realisieren lässt, hängt zunächst vom Willen, aber auch von vielen entscheidenden Rahmenbedingungen ab. Aus diesem Grund war von vornherein klar, dass das Bleckeder Vorhaben vor dem Einstieg in konkrete Planungen von Fachleuten auf Machbarkeit geprüft werden musste.



Viele wesentliche Fragen galt es zu beantworten: „Wie ist die Wettbewerbssituation?“, „Wie groß ist das Besucherpotential?“, „Mit welchen Betriebs- und Folgekosten ist zu rechnen?“ oder „Welches Investitionsvolumen ist sinnvoll?“.

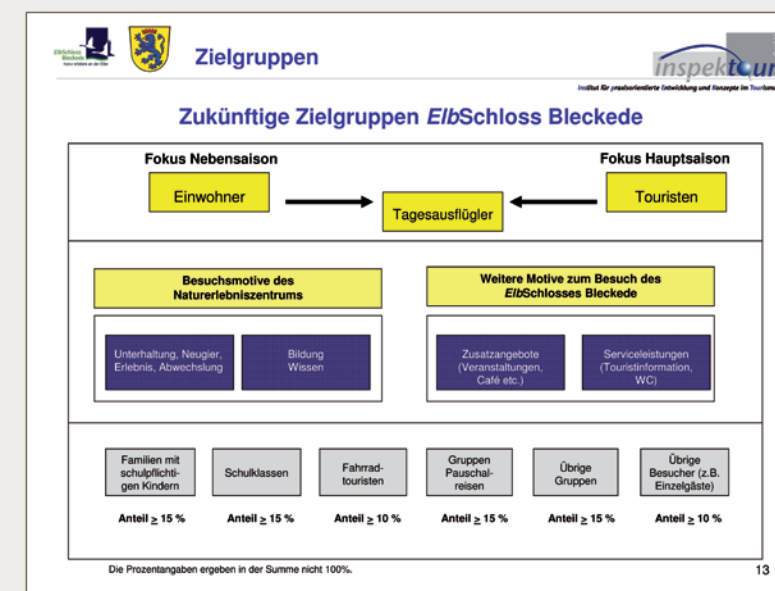
Die Durchführung einer entsprechenden Machbarkeitsstudie konnte als Projekt im Rahmen der LEADER-Förderung angeschoben und beauftragt werden. Die Ausschreibung gewann das Tourismus- und Freizeit-Institut Inspektour GmbH. Die Gutachter widmeten ihre Aufmerksamkeit im Besonderen der Besucherpotential-Abschätzung und der betriebswirtschaftlichen Betrachtung.

Hierzu wurden verschiedene Szenarien, inklusive einer Null-Variante, definiert und gerechnet. Diese Szenarien gingen von unterschiedlichen Investitionsgrößen und damit Angebotsprofilen bei mehreren gesetzten Förderquoten (75 und 90 Prozent) aus. Neben den aus der Wettbewerbsanalyse hergeleiteten Besucherzahlen flossen betriebliche Größen wie Personalaufwand, Abnutzung, Unterhaltung, Reattraktivierungsmaßnahmen oder Marketingkosten bei Kostenprogressivität und gestaffelten Eintrittspreis-Modellen maßgeblich in die Untersuchung mit ein.

Das Ergebnis der Studie besagte, dass die Kombination von Biberanlage und Aquarienlandschaft – in Verbindung auch mit dem bisherigen Angebot – an keinem anderen Fluss in

Deutschland zu finden ist und damit ein absolutes Alleinstellungsmerkmal darstellt. Bei einem mittleren Invest von etwa 1,2 Millionen Euro hat die Besucherpotentialabschätzung ein mögliches Volumen von langfristig circa 37.000 Besuchern pro Jahr prognostiziert – mit den entsprechenden Effekten für verknüpfte und nachgeschaltete Gewerbe. Diese Variante wurde vom Gutachter als Maßnahme zur weiteren Entwicklung des Tourismus im Biosphärenreservat empfohlen. Die gutachterliche Empfehlung und die dahinterliegenden Erkenntnisse wurden im Oktober 2007 in Bleckede zahlreichen Vertretern aus Politik, Tourismus, Wirtschaftsförderung, Kreisverwaltung und Regierungsvertretung vorgestellt.

DIE BUNDESBÜRGER SIND IM DURCHSCHNITT BEREIT, ZU EINEM FREIZEITPARK 1,4 STD ANFAHRT IN KAUF ZU NEHMEN. FÜR DEN BESUCH EINES ZOOS AKZEPTIEREN SIE EINE FAHRTZEIT VON 1,1 STD. IM RADIUS VON 1,5 STD ANFAHRTSZEIT RUND UM BLECKEDE LEBEN ETWA 4,3 MIO. EINWOHNER. HINZU KOMMT EIN AUFKOMMEN VON CA. 21 MIO ANKÜNFTEN, INSBESONDERE IM RAUM HAMBURG. HIERAUS KANN IN ABHÄNGIGKEIT VON ENTFERNUNG, ATTRAKTIVITÄT, ART DER EINRICHTUNG, WETTBEWERBSSITUATION, U.A. EIN SPEZIFISCHES BESUCHERPOTENTIAL PROGNOSTIZIERT WERDEN.



Zone des Einzugsgebietes	Bevölkerung (am 31.12.2006)	Anteil in %
Zone A (0 - 30 Min.)	212.231	5,0 %
Zone B (31 - 60 Min.)	819.968	19,3 %
Zone C (61 - 90 Min.)	3.216.418	75,7 %
Zone A + B + C (0 - 90 Min.)	4.248.617	100,00 %



Wer macht's? Ein Team wird gegründet

Für die anstehenden Aufgaben galt es ein Team zu bilden, das für die Inhalte und Umsetzung des Projekts Verantwortung übernimmt.

Unter Leitung des Bürgermeisters Jens Böther formierte sich eine Arbeitsgruppe bestehend aus dem städtischen Bauingenieur Christian Krause, der Geschäftsführerin der *ElbSchloss* Bleckede GmbH Andrea Schmidt und Axel Schlemann. Für die Abstimmung mit der Biosphärenreservatsverwaltung nahmen deren Leiter Prof. Dr. Prüter an den relevanten Sitzungen teil.

Für die bauplanerischen Aufgaben konnte der Architekt Anselm Kanno verpflichtet werden, der unter anderem wichtige Erfahrungen aus dem Bau des Klimahauses Bremerhaven mitbrachte. Diese Arbeitsgruppe bildete bis zur Fertigstellung den Projektkern. Sie wurde kontinuierlich begleitet von externen Fachleuten, wie dem Biberexperten Peter Ibe aus Sachsen-Anhalt, den Mitarbeitern der Biosphärenreservatsverwaltung oder örtlichen Biberkennern.

Bei aquaristischen und fischereibiologischen Fragestellungen unterstützten wesentlich Dr. Lutz Fischer, Klimahaus Bremerhaven, Dr. Jörn Geßner, Leibniz-Institut für Gewässerökologie Berlin, Lutz Meyer, LAVES Niedersachsen, sowie Volkmar Hinz und Christina Hiegel, Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Im Rahmen von Workshops zu Ausstellungsevaluation unterstützte insbesondere die Ausstellungsberaterin Eva Siekierski.

Weitere Unterstützung, Beratung und Einbindung in Fachkreise erfolgte durch eine große Zahl von Fachleuten aus ganz unterschiedlichen Bereichen, die hier nicht alle genannt werden können – ohne die eine Realisierung nicht in der letztendlichen Qualität hätte erfolgen können.



A. Kanno, A. Schlemann, Dr. Prüter, A. Seemann, A. Lehmann (beide Elbessenzen) und C. Krause (v.l.n.r.)

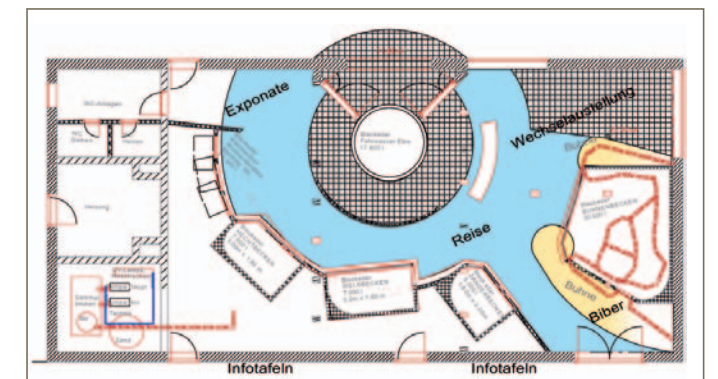
DIE ENGERE PROJEKTGRUPPE TRAF SICH FAST WÖCHENTLICH. ABER AUCH AN ALLEN ANDEREN TAGEN DER WOCHE GLÜHTEN DIE TELEFONLEITUNGEN ZWISCHEN DEN MITGLIEDERN DER ARBEITSGRUPPEN.



Ohne die engagierten Mitarbeiter von Stadt und ElbSchloss wäre das Projekt nicht realisierbar gewesen. Hier einige Mitarbeiterinnen des ElbSchlosses bei einer Baustellenbesichtigung.



Erste Handskizzen



Grundriss Aquarienlandschaft

Aus der Idee werden Bilder – erste Konzepte

Bilder, wie die angedachte Biberanlage oder die Aquarienlandschaft einmal aussehen könnten, gab es bislang nur in den Köpfen der Beteiligten. Und diese Bilder waren wahrscheinlich so vielgestaltig und unterschiedlich wie der Blickwinkel und die Fantasie der jeweiligen Person.

Aber zwischenzeitlich wurden die Rahmenparameter konkreter. Die Gebäudemaße waren bekannt, die zur Verfügung stehende Fläche konnte eingegrenzt werden und vor allem das voraussichtlich zur Verfügung stehende Finanzvolumen war definiert.

Jetzt galt es einen didaktischen Faden zu spinnen, die technischen Möglichkeiten, Notwendigkeiten und Beschränkungen zu ermitteln und hieraus eine Basis-Inszenierung inklusive Bauplänen für die Biberanlage entwickeln. In intensiver Abstimmung zwischen ElbSchloss, Stadt und Architekturbüro entstanden erste Grafiken, die immer wieder überarbeitet oder

sogar wieder verworfen wurden. Von manchen Vorstellungen musste man sich in dieser Phase verabschieden. So zeichnete sich schnell ab, dass die angedachte Einbeziehung des Schlossgrabens in die Biberanlage aus technischen und damit letztlich finanziellen Gründen nicht zu realisieren sein würde.

ZWECK DER AUSSTELLUNG SOLLTE ES SEIN, DEN BESUCHERN DIE SONST UNSICHTBAREN BEWOHNER DER ELBE NAHE ZU BRINGEN.

Doch nach einigen Wochen kristallisierte sich eine Konzeption heraus, die in der Aquarienlandschaft einen Querschnitt durch die Lebensräume der Aue in acht Einzelbecken sowie

einen Besucherpavillon samt Ausstellungsfläche, Auditorium, Aussichtsterrasse sowie Einblick in den Biberkessel für die

Biberanlage vorsah. Für die Außenanlage war nun ein großzügiges und strukturell vielfältiges künstliches Gewässer vorgesehen.

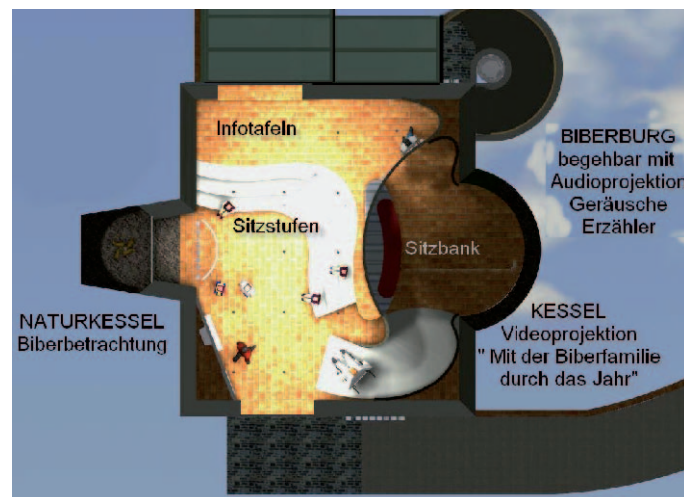
Diese abgestimmte, gemeinsame architektonisch-didaktische Konzeptskizze der Projektgruppe war das planerische Fundament für alle folgenden Etappen.



Überfluggrafik Erweiterung mit Biberbau und Teich



Vor-Ort-Termin mit Fördergebern



Innenraumplanung Biberbau

Ein langer Weg zum Projekt: Die Prüfkaskade

Wichtige Vorarbeiten waren gemacht und es galt, die nächsten Prüfungen zu bestehen.

Nachdem die Machbarkeitsstudie die grundsätzliche Sinnhaftigkeit aus touristischer und ökonomischer Sicht dargelegt hatte und die technische Grundplanung zeigte, was im vorgegebenen Investitionsrahmen möglich sei, waren jetzt die notwendigen Fördermittel einzuwerben. Dies verlangte jeweils die ausführliche Darlegung der Ausgangssituation, der Zielsetzung, der didaktischen und technischen Planung sowie der ökonomischen Dimension. Die Einreichung der Antragsunterlagen und Projektdaten bei den potentiellen Fördergebern stellte eine weitere qualifizierte Prüfebene dar.

Nach erfolgreich bestandener Prüfung durch die NBank, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Metropolregion Hamburg, die Allianz Umweltstiftung sowie die Niedersächsische Bingo!-Umweltstiftung hatten diese Institutionen nicht nur dem Projekt als solchem die notwendige Reife attestiert, sondern auch die finanzielle Realisierung in Aussicht gestellt. Die nächste intensive Diskussion und Prüfung des Erweiterungsprojekts erfolgte in den Fraktionen und Gremien des Rates der Stadt Bleckede. Im Juni 2009 beschloss der Stadtrat die notwendigen Eigenmittel zur Verfügung zu stellen und beauftragte den Bürgermeister die geforderten Genehmigungen zu beantragen.

Das folgende Zoogenehmigungsverfahren beinhaltete die bau-, feuerschutz- und denkmalschutzrechtliche ebenso wie die tier- und naturschutzfachliche Bewertung und Genehmigung. In diesem Verfahren erhielt das Projekt die finalen Konkretisierungen.

FÜR DAS ERWEITERUNGSPROJEKT WURDEN GESAMTKOSTEN VON 1,4 MILLIONEN EURO VERANSCHLAGT. RUND 410.000 EURO FIELEN DABEI AUF DAS MODUL BIBERANLAGE, WOVON 125.000 EURO (30,5 %) BEI DER DEUTSCHEN BUNDESSTIFTUNG UMWELT ALS ZUSCHUSS BEANTRAGT WURDEN.

DER ANTRAG WURDE AM 02. MÄRZ 2009 GESTELLT, DIE BEWILLIGUNG ERFOLGTE AM 17. JUNI 2009.

Expertenrat und Erfahrungswissen

Von der allerersten Überlegung, ob es möglich sein könnte, Biber am ElbSchloss zu halten und damit großen Besucherkreisen die Begegnung mit diesem Charaktertier der Aue zu ermöglichen, über die einzelnen Projektphasen bis hin zum Betrieb im Tagesgeschäft konnten die Stadt Bleckede und die ElbSchloss Bleckede GmbH – später Biosphaerium Elbtalaue GmbH – auf ein fachlich profundes, weit verzweigtes und hilfreiches Unterstützernetzwerk zurückgreifen.

Grundlegend für alle mit dem Projekt zusammenhängenden Aktivitäten waren und sind die Erfahrungen aus damals bereits über 10 Jahre Erfahrung in Betrieb und Unterhalt der Biberfreianlage bei Dessau-Wörlitz. Die Mitglieder und Aktiven der Förder- Landschaftspflegevereins Biosphärenreservat „Mittelbe“ e.V. waren von Anfang an aufgeschlossen und hilfsbereit, ebenso wie die Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung Mittelbe und des Landes Sachsen-Anhalt. Die Expertise verschiedener Fachleute und Institutionen aus Tierhaltung- und Beschaffung, Biologie, Bautechnik sowie Marketing, Ausstellungswesen, Tourismus und Verwaltung brachte die Antworten auf viele Fragen, die im Laufe der Zeit

zu klären waren. Hierbei war das akademische Wissen um Zusammenhänge und Wirkungen ebenso notwendig, wie Erfahrungswissen von engagierten Menschen, die mit viel Akribie das Projekt unterstützten.

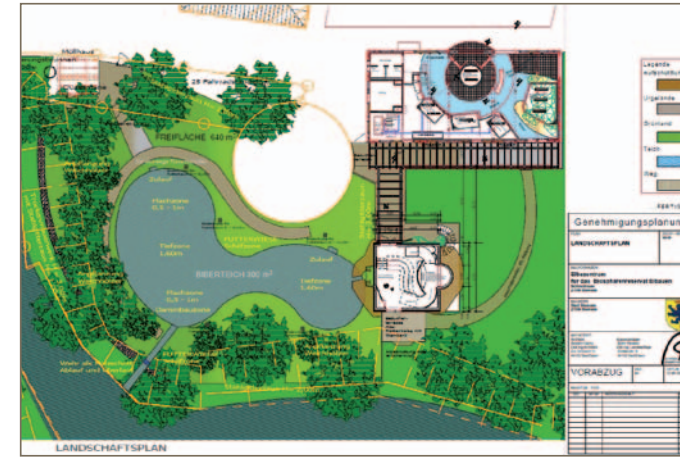
Insbesondere aber war es auch das Wissen bei den Fördergebern, die aus der Erfahrung unzähliger, teils ähnlich gelagerter Projekte und deren späterer Entwicklung wichtige Impulse und fachliche Hinweise gegeben haben. Und letztlich hat die Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue auf allen Etappen die notwendige Unterstützung zuteil werden lassen und aktiv die Realisierung mit voran getrieben.



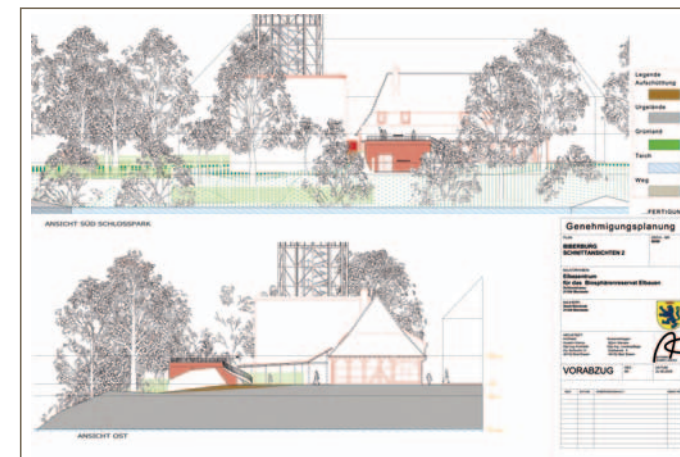
Thomas Volksdorf (l., Landkreis Lüneburg) im Gespräch mit Bauingenieur C. Krause



Biberexperte Peter Ibe (2.v.l.) und Dr. Monika Doepmann (2.v.r.) beraten Mitarbeiter



Grundriss – Biberanlage und Remise



Biberbau – Schnittansichten



Modell des Bühnenbeckens



Remise wird entkernt

Reinzeichnung und Startschuss

Mit der Erteilung der Zoogenehmigung im Oktober 2009 waren auch die letzten technischen Erfordernisse geklärt und die Genehmigung zum Bau der Erweiterungsanlagen gegeben.

Jetzt ging es daran, die vielen Einzelheiten und Ergänzungen zu den Plänen einzupflegen und von Seiten des Auftraggebers die Vorbereitungen für die Umsetzung einzuleiten.

Endlich konnten die ersten Aufträge vergeben werden. Bei der Firma Aqua Medic setzte man sich daran, die maßgeschneiderten Pläne für Filter- und Aquarientechnik in die Realität zu übertragen. Die Aquarienbecken mussten gefertigt werden. Für die Innengestaltung der Becken wurden verkleinerte, maßstabgerechte Modelle angefertigt, damit die Experten einer im Ausland ansässigen Firma die Einbauten vorproduzieren konnten. Architekt und städtischer Bauingenieur konkretisierten, glichen ab, zeichneter, schrieben aus und rechneten. Die Pläne verfeinerten sich immer mehr.

Zwischenzeitlich hatte das Land Niedersachsen die Ankündigung, die Künstler- und Stipendiatenstätte Bleckede aufzulösen, wahr gemacht. Das Gebäude war frei, wenn auch noch die Einbauten aus den späten 1970er Jahren es dem Laien schwer machten, zu erahnen, was schon wenige Monate später dort entstehen sollte. Mit der Übernahme des Gebäudes und den ersten Abrissarbeiten war der Startschuss gegeben.

Die Markenfrage und ein neuer Name

Braucht das ElbSchloss einen neuen Namen? Das war die Frage, die Stadt und ElbSchloss Bleckede insgesamt siebzehn Markenexperten stellte.

Gemeint war damit, ob der bisherige Markenauftritt des ElbSchlosses geeignet sei, auch das erweiterte Angebot zu transportieren und im Segment der Freizeitangebote zu etablieren? Des Weiteren hatte sich in den ersten Jahren des Betriebs gezeigt, dass manche Besucher, gerade auch die weitgereisten, sich unter „ElbSchloss“ teilweise etwas anderes vorstellten. Nämlich ein eher historisch ausgerichtetes Ausflugsziel, eine Art Neuschwanstein an der Elbe.

Im Rahmen der Erweiterung und Neupositionierung ergab sich also die Möglichkeit den bisherigen Auftritt noch einmal überprüfen zu lassen sowie neue Ideen und fachlich begründete Anregungen einzuholen. Es wurden in einem ersten Schritt Agenturen aus den Bereichen Markenführung, Grafik und klassischer Werbung identifiziert, die in ihren bisherigen Arbeiten schon einen engeren Bezug zur Elbe, dem Freizeitmarkt an der Elbe oder mit vergleichbaren Einrichtungen hatten und sich somit mit den zentralen Themen an der Elbe oder der Wettbewerbssituation bereits näher beschäftigt hatten. Angesiedelt waren diese Büros zwischen Hamburg und Dresden, Wismar und Lüneburg. Ausgelobt wurden Preise für die drei bestplatzierten Beiträge. Je eintausend Euro Aufwandsentschädigung sollten die Plätze zwei und drei erhalten, der Siegerbeitrag sollte den Gestaltungsauftrag für einen neuen Auftritt in Höhe von fünftausend Euro erhalten. Von den siebzehn angefragten Agenturen reichten sieben einen qualifizierten Beitrag ein. Das Spektrum reichte von einer dezenten Überarbeitung des bisherigen Corporate Designs bis hin zu grundlegenden Änderungen in Namen und Design.

Eine Jury bestehend aus Vertretern der Stadt Bleckede, der ElbSchloss Bleckede GmbH und der Biosphärenreservatsverwaltung hatte nun die Aufgabe den überzeugendsten Vorschlag zu finden. Parallel hierzu kam eine Evaluierung der Informationszentren in niedersächsischen Großschutzgebieten, die das Umweltministerium des Landes Niedersachsen in Auftrag gegeben hatte, zu dem Schluss, dass der bisherige Name der Bleckeder Einrichtung den Anforderungen des Landes nicht genügen würde. Eine namentliche Einbindung des Biosphärenreservates wurde ausdrücklich gefordert. Auch dies wurde im Auswahlver-

fahren gewürdigt. In die prämierten Ränge kamen die Entwürfe der Hoffmann und Partner Werbeagentur aus Magdeburg und die Grafiker Erhard Pösin und Partner aus Lüneburg.

Der Siegerentwurf der Toreros Werbeagentur aus Lüneburg stellte in einem neuen Logo den Biber ins Zentrum einer stilisierten Biosphäre. Der Name nahm sowohl den Begriff Biosphäre, die Elbtalaue als auch das Schloss Bleckede mit auf, womit allen Anforderungen Genüge getan und ein nicht allzu großer Bruch zum bisherigen gelungen war.

Biosphaerium
Elbtalaue
Schloss Bleckede



Der neue Name lautete nun also Biosphaerium Elbtalaue – Schloss Bleckede. Dass sich Biosphaerium an den Namen schon eingeführter Einrichtungen im Naturkunde- und Freizeitbereich orientierte – wie etwa Natureum oder Mürztzeum – war gewollt, da hier bereits positiv besetzte Assoziationen bei der Zielgruppe zu erwarten sind. Im folgenden wurde ein umfangreiches Handbuch erstellt, wobei die Implementierung der Design-Vorgaben aus der Guide-Line der Nationalen Naturlandschaften eine zusätzliche Aufgabenstellung und Herausforderung bedeutete. Die Umfirmierung erfolgte zum 01.01.2011 und ging schon im Vorlauf mit einer sukzessiven Umstellung aller werblichen Aktivitäten einher.



ElbSchloss, Biosphärenreservatsverwaltung und Stadt präsentieren das neue Logo



Spezielle Angebote werden entwickelt



Reisemesse Hamburg 2011



Ein Biber kommt rum – zwei Busse fahren für das Biosphaerium

PreOpening – Marketingmaßnahmen

Was nützt das schönste Angebot, wenn niemand davon erfährt?

Bereits während der Vorbereitung und der eigentlichen Bau-maßnahmen galt es mit geeigneten Maßnahmen die Zielgruppen über das neue Angebot an der Elbe zu informieren und den neuen Namen zu kommunizieren.

Messeauftritte, Hörfunkwerbung, Informationsveranstaltungen, Mailings, Buswerbung, Faltblätterstellung und -verteilung, Anzeigenschaltungen, Internetauftritt, Malwettbewerb, Schilderwerbung, Give-aways, Pressearbeit und einiges mehr waren Maßnahmen und Instrumente eines abgestimmten Konzepts zur vorbereitenden Öffentlichkeitsarbeit und Werbung.

Viele Gespräche mit Partnern und Entscheidern, vor allem jedoch mit Multiplikatoren und „Endkunden“ schlugen sich in der Weiterentwicklung der Angebotsgestaltung und Materialien nieder.

Die vielfältigen, ausschließlich positiven Rückmeldungen machten Mut und ließen die Vorfreude auf die Eröffnung bei allen Beteiligten noch steigen.

SO VIELFÄLTIG WIE DIE ZIELGRUPPEN WAREN
AUCH DIE AKTIVITÄTEN UM BEREITS IM VORFELD
DER ERÖFFNUNG MÖGLICHST GROSSE NEUGIER
UND AUFMERKSAMKEIT ZU ERREGEN.

Bauen und gestalten

Nachdem bereits seit Erteilung der Zoogenehmigung im Herbst 2009 die Baustelle hergerichtet, die alte Remise entkernt und die Ausschreibungen erfolgen konnten, wurde am 20. Mai 2010 feierlich der Grundstein für den Biberbau durch den Staatssekretär Dr. Stefan Birkner im Beisein weiterer Projektträger gelegt.

Von da an gab es täglich neues zu vermelden und technische Herausforderungen zu meistern. Und während gemauert und gesägt, gestrichen und gemalt wurde, Kabel verlegt, Aquarien und Filtertechnik eingebaut werden konnten, der Biberbach und das Gelände Form bekamen, nahm auch die Ausstellungsgestaltung Konturen an.

Federführend und gestaltgebend übernahm die Agentur Elbessenz der beiden Hamburger Designerinnen Heike Seemann und Angela Lehmann die Inszenierung der Inhalte. Stelen, Light Panels, Computerterminals, Acryltafeln, die Große Aalwanderung, Kraftangel und vieles mehr wurden konzipiert, abgestimmt, gestaltet, in Auftrag gegeben und installiert. Die vielen unterschiedlichen Gewerke zu koordinieren, die Inhalte abzufordern, die Abstimmung mit den Baufortschritten zu gewährleisten und alles pünktlich zur Eröffnung fertig zu haben, forderte die beiden Gestalterinnen in hohem Maße und manchmal weit über den kalkulierten Aufwand hinaus. Das Ergebnis jedoch war den Anstrengungen und die Mühen wert.

BEI DEN EIGENTLICHEN BAUARBEITEN KONNTE AUF VIELE KOMPETENTE PARTNER AUS BLECKEDE UND DER NÄHEREN UMGEBUNG ZURÜCKGEGRIFFEN WERDEN. BEI DER AUSSTELLUNGSGESTALTUNG WURDEN SPEZIALISTEN AUS DEM GESAMTEN BUNDESGBIET EINBEZOGEN.



Blick vom alten Deich auf die Baustelle



Anlieferung des Rundbeckens



Anschüttung an der Ostseite des Biberbaus



Bühnenbecken findet Platz



Dr. Stefan Birkner, Manfred Nahrstedt, Peter Wilde, Andrea Schmidt, Harald Ottmar und Jens Böther bei der Grundsteinlegung



Lehmverputzer begehbare Biberkessel



Firma Axis bei der Montage des Satellitenbildes



Noch eingepackte Ausstellungselemente im Biberbau



Der Biber macht es sich gemütlich



Die Wobllhandkrabbe in ihrem Becken



Im Rundbecken ist der Stör der Star



Der Elbe-Wels auf dem Weg ins Aquarium

Die neuen Bewohner und die Eröffnung

Sobald die Aquarienlandschaft samt Quarantäne-Station fertig war, konnten die ersten Fische einziehen.

Das Konzept sah vor, dass möglichst viele der tierischen Bewohner echte Elbfische sein sollten. Aus diesem Grund hatte der Elbfischer Eckard Panz schon über Monate besonders interessante Exemplare in einem Teich zwischengehält. Weitere Unterstützung erhielt das Biosphaerium von Fischer Christian Köthke. Für manche der Aquarienbewohner mussten die Mitarbeiter des Biosphaeriums etwas weiter fahren. Beispielsweise stellt das Leibniz-Institut für Gewässerökologie in Berlin drei seiner für Wiederansiedlungsprojekte vorgesehenen Störe zur Verfügung.

Ebenfalls einen weiten Weg hatte der erste Biber des Biosphaeriums. Er kam aus Dessau in Sachsen-Anhalt – aus dem dortigen Biosphärenreservat Mittel-Elbe. Als alles für ihn vorbereitet war, brachte der Biberexperte Peter Ibe ihn persönlich nach Bleckede.

Auch die Maler, Tischler, Elektriker, alle anderen Handwerker der Partnerbetriebe, Programmierer und Mitarbeiter des städtischen Bauhofs haben in mancher Extrastunde alles fertig bekommen und zur Zufriedenheit aller ihre Arbeiten abgeschlossen. Die Aquarienlandschaft, die etwas früher fertig gestellt wurde, konnte bereits seit Anfang Mai besichtigt werden.



Einweihungsfeier

Am 07. Juni 2011 sollte dann aber die gesamte Erweiterung feierlich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Staatssekretär im Niedersächsischen Umweltministerium, Dr. Stefan Birkner, und Bürgermeister Böther sprachen im Beisein überregionaler Prominenz aus Naturkunde sowie Politik von einem Meilenstein der Umweltbildung und touristischen Entwicklung an der Elbe.

Auch die Vertreter der anderen Fördergeber waren voll des Lobes für eine augenfällig gut gelungene Umsetzung eines überzeugenden Konzepts.



Auch das Fernsehen war da



Den Tieren nah

Neugierig und begeistert – die Besucher

„Der Hammer, vor allem der Biber!“ ... „Es war ganz cool hier“ ... „Hat viel Spaß gemacht und ist sehr informativ. Liebevoll aufbereitet.“

So äußern sich drei Gäste unterschiedlichen Alters im Gästebuch des Biosphaeriums. Viele weitere Einträge sagen in anderen Worten das Gleiche: Es hat den Besuchern gefallen, sehr gut gefallen. Und das schließt auch die bisherige Ausstellung mit ein, die der eine oder andere nie zu Gesicht bekommen hätte, wenn nicht die neuen Highlights ihn nach Bleckede und ins Schloss gelockt hätten.

Am Ende des Jahres 2011 hatten bereits über 28.000 neugierige Gäste das Biosphaerium besucht – und das obwohl die Einweihung erst Mitte des laufenden Jahres erfolgte.

Dies sind bereits mehr als 2 mal so viele Besucher wie im Jahr zuvor, eine eindrucksvolle Bestätigung dafür, dass die Stadt Bleckede und alle Beteiligten auf das „richtige Pferd“ gesetzt hatten. Und es zeigt, dass auch die Förderer eine lohnende Idee erkannt und damit letztlich die Realisierung eines wesentlichen Zukunftsbausteins der Region erst möglich gemacht haben. Dies ist ein Gewinn für Bleckede, für das Biosphärenreservat, die Zukunftsfähigkeit der Region und vor allem für die Besucher und Liebhaber der Elbtalaue.



Familie im begehbaren Biberkessel vor dem Monitor



Es darf gestaunt werden



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

„ZIEL DER DBU IST ES, DAS UMWELTBEWUSSTSEIN ZU STÄRKEN.“

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt ist eine der größten Stiftungen in Europa. Sie fördert innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

Seit der Aufnahme der Stiftungsarbeit im Jahr 1991 (gegründet wurde sie 1990) hat sie über 7.900 Projekte mit rund 1,4 Mrd. Euro Fördervolumen unterstützt. Gleichzeitig konnte das Stiftungskapital, das bei Gründung der DBU 1,28 Mrd. Euro betrug, auf 1,9 Mrd. Euro vermehrt werden.

Sie fördert Projekte aus den Bereichen

- + Umwelttechnik,
- + Umweltforschung/Naturschutz und
- + Umweltkommunikation.

Die Stiftung darf Spenden und Zustiftungen entgegennehmen.

Das Kuratorium

Der Vorstand der Stiftung – und somit ihr wichtigstes Organ – übt Kontrollfunktionen aus und stimmt über wichtige Entscheidungen ab. Es besteht aus 14 Mitgliedern, die von der Bundesregierung berufen werden.

Grundlagen

Am 24. Oktober 1989 hat das Bundeskabinett auf Vorschlag des Bundesministers der Finanzen, Dr. Theo Waigel, den Grundsatzbeschluss gefasst, den Erlös aus dem Verkauf der bundeseigenen Salzgitter AG für eine Umweltstiftung zu verwenden.

Der Betrag von 1.288.007.400 Euro sollte als Stiftungskapital dienen, der jährliche Ertrag daraus für die Förderziele eingesetzt werden.



Wir bedanken uns bei:

Planung und konzeptionelle Begleitung

Architekturbüro Anselm Kanno · Designbüro elbessen
Lehmann/Seemann GbR

Bauunternehmen

Baugeschäft Heinrich Tillmann, Inhaber Stefan Müller ·
Zimmermeister Uwe Neumann GmbH · Die Zwei,
Malereibetrieb Bermuske und Schmidt KG · Rosseburg Bau
GmbH · Energieversorgung Dahlenburg-Bleckede AG ·
Garten- und Landschaftsbau Franz Darger · Neidhardt
Grundbau GmbH · LBB Lüftungsbau - Metallbau,
Inh. Axel Bormann · Thunig Heizungs- und Sanitärtech-
nik GmbH · Oliver Bohm Garten- und Landschaftsbau ·
Brandschutz- und Sicherheitstechnik Jens Sallermann

Realisierung Ausstellung und Aquarien

AB Aqua Medic GmbH · Heddier Electronic GmbH ·
Axis GmbH & Co. KG · MacroTele-Film Schieke ·
Grafix Nation e.K.

Markenkonzept/Werbung

TOREROS. werbeagentur · dr. ahnert webservice ·
luene-info

Fachliche Beratung/Unterstützung

Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalau ·
Biberbetreuer Dieter Schmidt · Leibniz-Institut für
Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin · Inspektour
GmbH · Landwirtschaftskammer Niedersachsen · Land-
kreis Lüneburg · Biosphärenreservatsverwaltung Mittlere
Elbe · Gemeinschaftsinitiative Elbfischerei · Gesellschaft zur
Rettung des Störs e. V. · Ministerium für Landwirtschaft und
Umwelt Sachsen-Anhalt · Baugrundlabor Lüneburg · Ostfa-
lia · Hochschule für Angewandte Wissenschaften · Institut
für Baustoffe · Eva Siekierski, Ausstellungsberatung und
Evaluation · BioLaGu - Dr. Buck und Dr. Plate GbR ·
Ingenieurbüro für Bauwesen Andreas Reinecke · Dr. Henner
Neuhaus · Dr. Lutz Fischer · Dr. Monika Doepmann

